

Bürgerinfo

EU-Grundsatzpapier – Bekämpfung von HIV/Aids in der EU und ihren Nachbarländern (2009 – 2013)

WORUM GEHT ES?

2007 wurden in der EU und ihren Nachbarländern über 50 000 neue HIV/Aids-Fälle gemeldet, und zurzeit sind in Europa rund zwei Millionen Menschen Träger des HIV-Virus.

Die Krankheit kann zwar wirksam behandelt, aber noch nicht geheilt werden. Daher muss bei ihrer Bekämpfung der **Prävention** höchster Vorrang eingeräumt werden. Andernfalls gehen Menschenleben und Ressourcen verloren.

WAS GENAU WÜRDE SICH ÄNDERN?

Die EU schlägt vor,

- Präventionsstrategien, die speziell auf die **lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse** ausgerichtet sind, beschleunigt umzusetzen;
- darauf hinzuwirken, **allgemeinen Zugang** zu Prävention, Behandlung, Versorgung und Unterstützung zu gewährleisten;
- die Überwachung in der EU und in den Nachbarländern zu verbessern und **zuverlässige Daten** als Grundlage für wirksame Maßnahmen auszutauschen;
- eine wirkungsvolle Reaktion auf HIV/Aids **in vorrangigen Regionen** wie etwa den neuen EU-Mitgliedstaaten in Osteuropa und den am stärksten betroffenen Nachbarländern zu fördern;
- gemeinsam mit den Mitgliedstaaten bessere Möglichkeiten zu entwickeln, um **die durch HIV/Aids besonders gefährdeten Gruppen** zu erreichen und zu unterstützen.

WER HAT EINEN NUTZEN?

Die **gesamte Gesellschaft** – Es besteht die Hoffnung, dass die Zahl neuer HIV-Infizierter zurückgeht und sich die Lebensqualität von HIV-Infizierten bzw. Aidskranken verbessert.

Die Risikogruppen – insbesondere Männer, die gleichgeschlechtliche Sexualkontakte haben, bestimmte Migrantengruppen sowie Personen, die sich Drogen in die Venen spritzen.

WARUM MUSS DIE EU TÄTIG WERDEN?

Nur die EU ist in der Lage,

- unionsweit **Daten zu erfassen** und **die Lage zu überwachen**, und auf diese Weise den nationalen Behörden mehr Informationen als Grundlage für ihr Vorgehen zur Verfügung zu stellen;
- die Mitgliedstaaten und **Beteiligten in der gesamten Union** politisch zu unterstützen;
 - den Zugang zu Prävention, Behandlung, Versorgung und Unterstützung zu verbessern;
 - Migranten aus Ländern mit einer hohen HIV-Rate anzusprechen;
 - Maßnahmen zu verbessern, die auf besonders gefährdete Personengruppen abzielen;
- Länder in Europa zusammenzuführen, um **gemeinsam Überlegungen** darüber **anzustellen**, wie
 - HIV/Aids wirksam bekämpft werden kann,

- sich die Rolle der Zivilgesellschaft stärken lässt,
- Maßnahmen der einzelnen Staaten zur Hilfe für HIV-Infizierte und Aidskranke unterstützt werden können.

WANN WIRD DER VORSCHLAG VORAUSSICHTLICH IN KRAFT TRETEN?

Im Herbst 2009.

Data for search engines	
Title tag	EU-Grundsatzpapier – Bekämpfung von HIV/Aids in der EU und ihren Nachbarländern (2009 – 2013)
Description (<i>± 150 characters</i>)	EU-Vorschlag zur Bekämpfung von HIV/Aids – Verringerung von Infektionen, Verbesserung der Lebensqualität, Sensibilisierung, Verbesserung des Zugangs zu Prävention, Behandlung, Versorgung und Unterstützung
Link name (<i>max. 5 words</i>)	EU-Strategie zur Bekämpfung von HIV/Aids
Keywords for url/filename	HIV/Aids, Prävention, Vorbeugung, Verhütung, EU, Osteuropa, besonders gefährdete Gruppen